

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Fünfter Auftritt. Lord Hardy. Trosty.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

Trosty. Es ist meine Schuldigkeit, auf ihre zu warten. (Jakob will gehen.) Aber höre, bist du nicht der junge Bursche, der ihn in Dxford bedient hat, und seitdem immer bey ihm gewesen ist?

Jakob. Ja, Sir, das bin ich.

Trosty. Gräme dich nicht, du sollst es schon noch besser haben.

Jakob. (Bey Seite.) Der alte Kerl gefällt mir, ich merke Geld. (Er geht ab.)

Trosty. Ich glaube, es wird nun wohl acht Jahr seyn, daß ich ihn nicht gesehen habe. Damals war er noch nicht neunzehn Jahr alt, da ich ihn bis an die Thüre begleitete, und ihm funfzig Guineen gab; ich sagte, sein Vater gäbe sie ihm mit.

Fünfter Auftritt.

Lord Zardy. Trosty.

Lord. Herr Trosty, es freuet mich, Sie zu sehen. Sie sehen recht gesund und munter aus, es ist mir lieb, daß Sie sich so wohl befinden. Aber, Herr Trosty, was steht zu Ihren Diensten?

Trosty. Ich wollte die Ehre haben, Ew. Herrlichkeit aufzuwarten. Sind Sie nicht gewachsen, Milord! Sie sind Ihres Herrn Vaters leibhaftes Ebenbild, Sie sind ganz, wie Ihr

Ihr Herr Vater, Milord. So vergnügt sah er aus, wenn er mich in meiner reich besetzten Liberey nach Hofe gehen sah. Ich war seit Page, da er in Ihrem Alter war. Er küßte mich vor einer großen Menge Lords, und sagte, ich wäre eines braven Mannes Sohn, der ihn zuerst mit Gewehr hätte umgehen lernen. Ich erinnere es mir noch, er führte mich an das große Fenster, und befahl mir, ich sollte mich vor Ihrer Mama nicht anders, als in meinem ganzen Staate sehen lassen. Sie war ein rechtes artigtes junges Frauenzimmer, die Staatsdamen sahen sie gar nicht bey Hofe. Milord freyete damals um die gute Lady. Sie war auch recht liebeich gegen mich auf ihrem Todtbette, sie sagte zu mir: Herr Trosty, sorgen Sie ja davor, daß Milords zweyte Vermählung gut ausfällt, um des Kindes willen sorgen Sie davor. Sie zeigte auf Sie, so gut sie noch konnte. Sie fiengen an zu schreyen, und sagten, sie sollte nicht sterben. Aber sie starb, Milord, sie verließ die Welt, und hinterließ keine ihres gleichen . . . Verzeihen Sie, mein werthester Herr, (Er weint, läuft auf Milord zu und umarmt ihn.) Oft habe ich Sie in diesen Armen getragen, die Sie jetzt umschließen. Damals waren Sie stärker; aber, wenn ich auch morgen sterbe, so bekommen Sie nach

meinem Testamente fünftausend Pfund. So viel habe ich mir in Ihrem Hause erworben, und dankbar gebe ich es Ihnen wieder. Aber warum mußt ich es erleben, daß Ihnen eine solche Kleinigkeit wichtig seyn würde!

Lord. Sie beschämen mich mit Ihrer Zärtlichkeit und Großmuth.

Trosty. Ich will Ihnen nicht länger beschwerlich seyn, Milord, aber . . .

Lord. D nennen Sie es keine Beschwerde, denn . . .

Trosty. Liebster Lord, ich wollt nur nicht, meynte ich, mich länger mit den angenehmen Erzählungen aufhalten, die mir das Herz erweichen, und mich abhalten, Ihnen etwas wichtigeres zu sagen. Warum ich hergekommen bin, ist mit einem Worte dieses: Ich stehe jetzt in gutem Vernehmen mit der verwittweten Milady, und ich weiß, sie ist wegen der Verordnung Ihres Herrn Vaters zu Ihrem Nachtheile noch nicht ganz ruhig, und unter uns gesagt . . . fassen Sie sich . . . ich befürchte, Ihr Herr Vater ist keines natürlichen Todes gestorben. Seyn Sie ruhig, Milord, es mag daran seyn, was da will, wir wollen die Obrigkeit die Sache nicht eher untersuchen lassen, als bis wir selbst darinnen gewisser sind, es würde nur zu bald ruchbar, und das müssen wir doch

doch wohl, dächte ich, zu vermeiden suchen. Bemächtigen Sie sich mit einem Piquet von Ihrer Compagnie des Leichnams, wenn er den Abend beerdigt werden soll. Man wird uns glauben, daß Sie die Direction über das Leichenbegängniß über sich nehmen, und zum Staate die Suite vermehren wollen. Sie hat den Leichnam schon vom Paradebette nehmen lassen, und der Lady Harriot Flucht mit Herrn Campleyu macht sie besorgt, er möchte sich als einen mächtigen Freund von Ihnen und den jungen Ladys zeigen. Der Wohlstand erlaubt es nicht, daß sie eher geschäftig seyn kann, als bis der Leichnam aus dem Hause ist, deswegen eilt sie so damit. Ich weiß alle Ihre Umstände; Charlotten überlassen sie mir nur, ich will ihr zum voraus von allem Nachricht geben, damit sie nicht erschrickt, und sie überreden, den Ausgang geduldig abzuwarten.

Lord. Ich verstehe Sie vollkommen, es soll alles geschehen.

Trosty. Jezo werde ich wohl zu Ihrem eigenen Besten zu Hause nöthig seyn. So wollen wir es verabreden, mit diesem Ringe siegelt Sie, wenn Sie mir Nachricht vom Angriffe geben, und an diesem Ringe werden Sie meine Antwort erkennen.

Lord. Recht wohl.

Y 4

Trosty.